



LfL

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Kurzrasenweide

**Futtermenge und –qualität durch
konstante Aufwuchshöhe sichern**



LfL-Information

Was ist eine Kurzrasenweide?

Eine Kurzrasenweide wird als Standweide betrieben. Sind mehrere getrennte Weiden vorhanden, werden diese im Schnellumtrieb (maximale Weideruhe: 1 Woche) bestoßen. Die Weidegröße wird so bemessen, dass der tägliche Graszuwachs mit dem Futterverzehr der Tiere übereinstimmt.

Die wichtigsten Vorteile:

- effiziente Grünlandnutzung
- minimale Futterverluste
- gleichmäßig hohe Futterqualität
- ruhiges Tierverhalten
- Grünlandverbesserung
- Einsparung an Futterkosten, Energie und Arbeit
- Weideprämie

Die wichtigsten Voraussetzungen:

- „Ja“ zur Weidehaltung
- rechtzeitiger Weidebeginn
- Vollweide – keine Zufütterung
- Milchvieh:
 - ausreichend hofnahe Flächen
 - Winterkalbung
- konsequente und systematische Parasitenbekämpfung

Effiziente Grünlandnutzung:

Eine knappe Flächenzuteilung sorgt für ein gleichmäßiges Abweiden der Flächen. Die Futterverluste werden minimiert und der gesamte Aufwuchs in Milch oder Zuwachs umgewandelt. Die Kombination von hohem Energiegehalt aus jungem Weidefutter ($> 6,3$ MJ NEL/kg TM) und minimalem Weiderest liefert höchste Energieerträge je Hektar Kurzrasenweide.

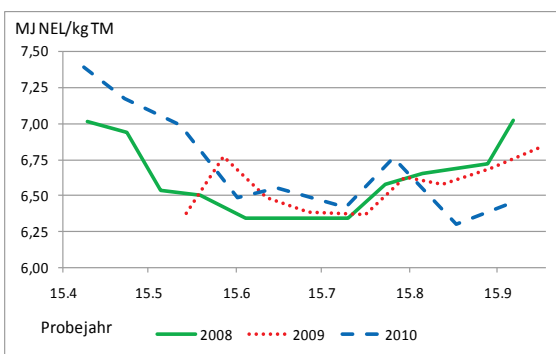


Abb.1: Energieverlauf einer Kurzrasenweide, 2008 – 2010.

Arbeits- und Energieeinsparung:

Durch die intensive Beweidung entfallen Arbeiten wie Nachmähen bzw. Mulchen. Der Aufwand für Futterkonservierung und Gülledüngung wird um bis zu 50 % reduziert. Zudem entfallen während der



Kurzrasenweide – minimalster Aufwand

Vollweidezeit alle stallgebundenen Arbeiten.

Narbenverbesserung:

Der fortwährende Tritt und Biss des Weideviehs fördert die rasenbildenden Gräser wie Dt. Weidelgras und Wiesenrispe. Dadurch entstehen in Kombination mit Weißklee enorm dichte und trittfeste Weideflächen.



Dichte Grasnarbe bei Kurzrasenweide

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung:

Flächenbedarf:

Zur Vollweidehaltung mit Milchvieh und Mutterkühen (+ Kalb) empfiehlt sich eine Mindestfläche (angenommener Ertrag: 70 dt TM/ha) von etwa 0,33 ha je Kuh. Je niedriger die Ertragslage der Fläche (Höhenlage, Nordlage, extensive Düngung usw.) desto mehr Fläche ist zu veranschlagen. Bei höherer Ertragslage entsprechend weniger.

Für Jungvieh ist der Flächenbedarf gemäß ihres Alters und des Futtermittelfressens anzupassen. Von dieser Fläche kann während der Hauptwachstumsphase im Mai/Juni etwa 1/4 bis 1/3 der Fläche siliert werden.

Aufwuchsmessung:



Deckelmethode

Meterstab die aktuelle Aufwuchshöhe bestimmt werden.

Am geeignetsten erscheint die *Deckelmethode*:

Der Deckel eines 10 l-Eimers wird in der Mitte mit einem Loch versehen. Auf den Aufwuchs gelegt, kann mittels

Durchführung der Aufwuchsmessung:



Aufwuchsmessung

Anhand einer gedachten Linie wird die Weidefläche einmal wöchentlich abgestritten. Alle 10 Schritte wird der Deckel auf den Aufwuchs gelegt und die Höhe gemessen. Die jeweiligen Messwerte werden aufaddiert und durch die Anzahl der Messpunkte geteilt. Das Ergebnis entspricht der durchschnittlichen Aufwuchshöhe. Weicht der ermittelte Wert

von den Zielvorgaben ab, muss die Weidefläche sofort vergrößert (zu kurz) bzw. verkleinert (zu lang) werden.

Optimale Aufwuchshöhe:

Milchkühe: 5 – 6 cm
Mutterkühe und Jungvieh: 4 – 6 cm

Weidepflege:

Pflegemaßnahmen wie Abschleppen oder Walzen verschlechtern die anschließende



frischer Kotfladen



4 Wochen später

Futteraufnahme drastisch und sollten deshalb in der Weidesaison entfallen. Ein Nachmähen der Geilstellen ist bei optimaler Aufwuchshöhe nicht erforderlich.

Zufütterung:

Voraussetzung für ein Gelingen dieses Weidesystems ist eine Futterkonkurrenz auf der Fläche. Dadurch werden die Tiere angeleitet, den gesamten Aufwuchs zu fressen. Auf eine Zufütterung von Grobfutter muss während der Hauptwachstumsperioden Mai bis August weitgehend verzichtet werden – „Vollweide“. Erfolgt eine Zufütterung im Stall, weiden die Tiere nicht mehr intensiv.



Zunehmender Weiderest durch Zufütterung

Der Anteil der Geilstellen nimmt überproportional zu, die Flächenleistung sinkt erheblich und eine Nachmahd wird erforderlich.

Deshalb ist eine Zufütterung von Grobfutter auf die Übergangsperioden im Frühjahr und Herbst sowie auf Zeiten witterungsbedingten Wachstumsstillstand zu begrenzen.



Optimale Kotkonsistenz

Eine Kurzrasenweide liefert über die gesamte Vegetation kontinuierlich hochverdauliches Futter. Die gleichmäßige, über den Tag verteilte Futteraufnahme sorgt zudem für einen stabilen Stoffwechsel der Rinder. Tiere auf Kurzrasenweide weisen eine optimale Kotkonsistenz auf. Es besteht kein Rohfasermangel und somit kein Bedarf einer Heuzufütterung.

Weidedauer:

Zu Vegetationsbeginn wird zunächst nachmittags stundenweise geweidet. Bei ausreichendem Graszuwachs (ca. Mitte April, Aufwuchshöhe > 5 cm) wird auf Tag- und Nachtweide übergegangen. Gleichzeitig wird die Zufütterung im Stall beendet und auf „Vollweide“ umgestellt. Bei rückläufigem Graszuwachs im Spätsommer (< 5 cm) wird mit der Zufütterung wieder begonnen. Für kurzfristige Futterknappheit (Kälte, Trockenheit etc.) empfehlen sich Vorräte in Form von Ballensilage oder flachen Fahrsiloanlagen.

Milchleistung:

Hohe Einzeltierleistungen (> 26 kg Milch/Tag) lassen sich aufgrund der notwendigen Futterkonkurrenz nicht ausfüttern. Deshalb ist eine **konsequente Umstellung auf Winterkalbung** erforderlich. In der Stallhaltungsperiode können höhere Leistungsbereiche durch Kraftfutterergänzung ausgefüttert werden.

Während in der Stallhaltung der Blick auf „Milch je Kuh“ Vorrang hat, steht bei Vollweidehaltung die „Milch je Hektar Weide“ im Vordergrund.

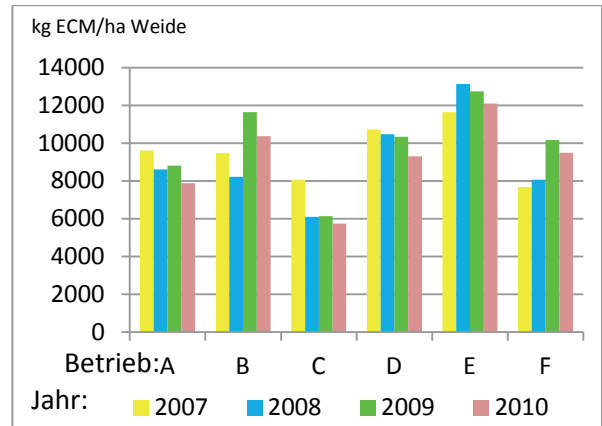


Abb.2: Erzeugte Milch/ha Weide von 6 Pilotbetrieben, 2007 – 2010.

Bei konsequenter Winterabkalbung in den Monaten November bis Januar sind Herdenleistungen von 7.500 kg bei 10 – 12 dt Kraftfutter je Kuh und Jahr erzielbar.

Wasserversorgung:



Tränkeanordnung

Eine ausreichende Wasserversorgung ist sicherzustellen (Wasserverbrauch bis zu 120 l/Tier und Tag!). Empfohlen wird eine stationäre Tränkeeinrichtung für etwa 3 ha Weide.

Tränken:

Als Eigenbau eignet sich eine Plastikwanne (60 cm Durchmesser), welche mit einem Schwimmer versehen wird und über eine Zuleitung versorgt wird. Diese wird zur Stabilität in einen Betonring (80 cm Durchmesser) gesetzt.



Tränkewanne



Fertige Tränke

Grünlandsanierung:

Der frühzeitige Weidebeginn und das konsequente Einhalten der empfohlenen Aufwuchshöhen ermöglicht eine umfassende Unkrautregulierung auf den Weiden. Selbst hartnäckige Grünlandunkräuter wie Wiesenkerbel, scharfer Hahnenfuß und vor allem der Ampfer werden fast vollständig aus der Kurzrasenweide verdrängt.



Umtriebsweide



Ein Jahr später als Kurzrasenweide

Deshalb gilt: Kurzrasenweide braucht System

1. Vorweide:

Austrieb bei Ergrünen der Fläche, oftmals bereits im März

- ✓ Gleitende Futterumstellung durch langsame Verringerung der Winterration (Milchvieh).
- ✓ Pflanzenbestand baldmöglichst zur Bestockung anregen.
- ✓ Unterdrückung der Obergräser, die zu einem späteren Zeitpunkt gemieden werden.
- ✓ Verbiss weniger schmackhafter Pflanzen v.a. Ampfer und Hahnenfußarten im sehr frühen Entwicklungsstadium.
- ✓ Gesamte Weideflächen bestoßen.

2. Frühlingsweide:

Mitte/Ende April bis Ende Juni

- ✓ Hoher Weidedruck durch hohe Besatzstärke.
- ✓ Tag- und Nachtweide

- ✓ Vollweide – keine Zufütterung
- ✓ Maximal 10 % der Fläche entfallen auf Geilstellen.

3. Sommerweide:





Juli bis August

- ✓ Weideflächen ausdehnen (2./3. Aufwuchs)
- ✓ Reserveflächen bzw. Konserven für evtl. Trockenheit bereithalten
- ✓ Weidegrasanteil in der Ration möglichst hoch halten

4. Herbstweide:

September bis Oktober

- ✓ Gesamte Flächen beweidet.
- ✓ Je nach Grasaufwuchs Beginn mit der Zufütterung im Stall.
- ✓ Vor Wintereinbruch sauber abweiden.

			
Vorweide	Frühlingsweide	Sommerweide	Herbstweide
~ 1–3 Kühe/ha* März/April	~ 4–6 Kühe/ha* Mitte/Ende April-Juni	~ 3–4 Kühe/ha* Juli - August	~ 1–3 Kühe/ha* ab September

* angenommener Grünlandertrag von etwa 70 – 80 dt TM/ha

Umstellung mit System:

Damit die Umsetzung des Systems Kurzrasenweide mit Winterkalbung gelingt, ist für den Einzelbetrieb ein Umstellungsfahrplan zu erstellen und anschließend zu kontrollieren. Eine Begleitung durch die Beratungskräfte des LKV bzw. LKP ist dabei anzuraten. Eine Gruppenberatung in Form von Arbeitskreisen durch die zuständigen Fachzentren für Rinderhaltung hat sich als Erfahrungsaustausch bewährt.



Eine umfangreiche Information zum Thema Kurzrasenweide finden Sie unter www.lfl.bayern.de/ite/gruenlandnutzung



Informationen zu weiteren Grünlandthemen unter www.lfl.bayern.de/arbeitsschwerpunkte/gruenland

Impressum:

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan

Internet: <http://www.lfl.bayern.de>

Redaktion: Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft

Prof.-Dürrewächter-Platz 3, 85586 Poing-Grub

E-Mail: tierernaehrung@lfl.bayern.de

Tel.: 089 - 99 141 400

3. Auflage Februar 2013

Druck: Druckerei Lerchl, 85354 Freising

Schutzgebühr: 1.-- €

© LfL